

Universitätsbibliothek Salzburg restituiert Bücher und handschriftliche Manuskripte aus dem Konradinum

Die Universitätsbibliothek der Paris-Lodron-Universität Salzburg restituierter 10 handschriftliche Manuskripte und 40 gedruckte Bücher aus dem Konradinum in Eugendorf an das Land Salzburg. Das Konradinum, eine Pflegeeinrichtung für Menschen mit schwerer geistiger oder mehrfacher Behinderung, war kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten aufgelöst worden. Die Pfleglinge wurden vorerst in andere Heime gebracht und später in Hartheim ermordet. Ein Teil der dort verwahrten Bücher des Gründers der Einrichtung kam in die Studienbibliothek, Vorgängerin der heutigen Universitätsbibliothek.



Am 31. Jänner 2017 wurden die Handschriften und Drucke vom Rektor der Universität, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger (siehe Bild links oben) und von der Leiterin der Universitätsbibliothek, Dr.ⁱⁿ Ursula Schachl-Raber (siehe Bild links unten) in einem Festakt an das Land Salzburg als Rechtsträgerin der Pflegeeinrichtung übergeben. LRⁱⁿ Mag.^a Martina Berthold MBA, LR Mag. Dr. Christian Stöckl und Mag. Dr. Oskar Dohle, Direktor des Salzburger Landesarchivs, übernahmen die Werke für das Land Salzburg.

LRⁱⁿ Mag.^a Martina Berthold MBA (siehe Bild rechts) würdigte in ihrer Ansprache den Restitutionsakt als „Erinnerung an den großen karitativen Einsatz von Konrad Seyde und seiner unermüdlichen Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die später von den Nationalsozialisten grausam ermordet wurden. Bücher und Manuskripte sind wertvolle Zeitzeugen. Mit dieser Rückgabe setzt die Universitätsbibliothek ein wichtiges und starkes Zeichen zur späten Würdigung der großen menschlichen Leistungen von Seyde. Die Rückgabe ist zugleich eine wichtige Botschaft: Die ungeheuren Verbrechen des Nationalsozialismus dürfen nie vergessen werden“, betont Landesrätin Martina Berthold, zuständig für Wissenschaft und Bibliotheken im Bundesland Salzburg.



Die Universitätsbibliothek Salzburg erforscht seit 2009 in einem auf vorerst drei Jahre angelegten Forschungsprojekt, finanziert von Universität Salzburg, Land Salzburg und dem FWF die Rolle der Universitätsbibliothek, vormals Studienbibliothek, zur Zeit des Nationalsozialismus und nimmt in der Provenienzforschung eine Vorreiterrolle an österreichischen Universitäten ein. Mehr als 240.000 Bücher und Grafiken wurden bisher untersucht, um Herkunft und Besitzverhältnisse zu klären, die Arbeit ist noch lange nicht abgeschlossen.

"Es ist beeindruckend, mit wie viel Akribie und Ausdauer und letztendlich auch Erfolg in der Universitätsbibliothek dieser verantwortungsvollen Aufgabe nachgekommen wird. Es freut mich und ich



bedanke mich bei den Verantwortlichen der Universität Salzburg und der Universitätsbibliothek, dass jetzt die Bücher und Handschriften aus dem Konradinum Eugendorf an das Land Salzburg restituiert wurden und im Salzburger Landesarchiv eine neue Heimat finden", so Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl (siehe Bild links), der auch für die Liegenschaften des Landes zuständig ist.

Der Direktor des Salzburger Landesarchivs, Oskar Dohle (siehe Bild rechts) mahnte eindrücklich, diesen Festakt zur Rückgabe auch als Erinnerung an ein mörderisches Unrechtsregime zu betrachten, unter dessen brutaler Herrschaft dieser Unrechtsakt geschah. *"Durch die Veranstaltung werde nicht nur der wertvolle Bestand gewürdigt, sondern dieser vor allem auch in seinen historischen Kontext gestellt."*



Der Begründer des Konradinums, Konrad Seyde, hatte als Pfarrer im 19. Jahrhundert die schwierige Lebenssituation von schwerbehinderten Kindern hautnah miterlebt und beschloss daher, seinen Alterssitz in Eugendorf mit Garten und Wertpapieren zur "Verbesserung der öffentlichen Fürsorge" von schwerbehinderten Kindern und Jugendlichen zu stiften. Konrad Seyde selbst erlebte die Eröffnung seiner Einrichtung 1907 nicht mehr. Mit der Pflege der Kinder betraute das Land Salzburg als Stiftungsbehörde die Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Heiligen Vinzenz von Paul. Seydes „reiche Büchersammlung“ sollte nach dem Willen des Stifters für immer im Haus bleiben. Obwohl keinerlei Besitzvermerke auf den früheren Eigentümer hinweisen, brachte die Forschungsarbeit der Bibliothekarin und Provenienzforscherin Dr. Irmgard Lahner (rechts im Bild) Licht in die Herkunft der Werke. Sie wurden nun restituiert, da sie nicht rechtmäßig in den Besitz der Universitätsbibliothek gelangt sind, und werden künftig im Salzburger Landesarchiv untergebracht.



Der Weg der Bücher

Nach dem „Anschluss“ Österreichs und der Beschlagnahmung des Gebäudes durch die Nationalsozialisten blieben die Bücher der Bibliothek Seydes vorerst unbeachtet. Erst 1940 wurden sie dem Leiter der Studienbibliothek, Ernst Frisch, angeboten. Dieser übernahm etliche Bände – die restlichen sollten „zwecks nutzbringender Verwendung einer Papierstampfe“ überlassen werden. Die ausgewählten Bände wurden mit dem Vermerk „Geschenk des Conradinums“ versehen und fanden ihren neuen Platz im Magazin der Studienbibliothek. Als „wertvollstes Stück des ganzen Bestandes“ beurteilte Frisch die Tagebücher Konrad Seydes aus den Jahren 1853-1858. Von den zehn Manuskripten stammen neun von Seyde selbst, in gestochener Schrift verfasst und teilweise mit Zeichnungen liebevoll gestaltet.

Die Druckwerke stammen aus dem 17. - 19. Jahrhundert, manche davon sind mit dem Besitzzeichen eines Erzbischofs versehen. Sie zeugen vom breiten Interesse ihres früheren Besitzers, das von Salzburger Lokal- und Kunstgeschichte über antike Literatur bis zur französischen Revolution und dem „Linzer Kochbuch“ reichte.

Das Konradinum wurde nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Jahr 1950 wieder eröffnet. Seit dem Jahr 1988 erinnert eine Gedenktafel mit der Inschrift: „*Den Kindern, die im Jahre 1938 nach dem Anschluß Österreichs aus dem Konradinum weggebracht wurden, zum Gedenken, uns zum Bedenken. Eugendorf, am 15. März 1988*“ an dieses Fanal.



v.l.n.r. LH-Stv. Mag. Dr. Christian Stöckl, Univ. Prof. Dr. Heinrich Schmidinger (Rektor der Universität Salzburg), Dr.ⁱⁿ Ursula Schachl-Raber (Leiterin der Universitätsbibliothek Salzburg), Mag. Dr. Oskar Dohle (Direktor des Salzburger Landesarchivs), LRⁱⁿ Mag.^a Martina Berthold MBA und Irmgard Lahner (Leiterin der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg)

Impressum: Mag.^a Susanna Graggaber, Universitätsbibliothek Salzburg (UBS), Fotos: ©UBS
Hofstallgasse 2-4, 5020 Salzburg, www.uni-salzburg.at/bibliothek, 02/2017